

Nach dem mutmaßlichen Kindsmord in Dorfen:

# Komplizierte Ermittlungen

## Motiv für die Tat der 27jährigen türkischen Mutter unklar / Baby mit Würgemalen am Hals

Von unserem Redaktionsmitglied Wilhelm Dietl

**Dorfen** — Nicht festlegen will sich die Kriminalpolizei im Fall des toten türkischen Mädchens von Dorfen. Es könne, so ein Ermittler, auch ein Unfall sein. Doch deutet vieles auf Mord beziehungsweise Tötung durch die 27jährige Mutter Hatun Findik hin. Bereits am Montagabend hatte sie, völlig auf sich gestellt, in dem Zimmer, das sie mit ihrem Ehemann Mahmut bewohnt, ein Mädchen zur Welt gebracht. In kritischem Zustand wurde sie von einem Krankenwagen, den der nach Hause kommende Mann verständigt hatte, in das Kreis Krankenhaus Erding gebracht. Die Leiche des Kindes fand er später in Laken gewickelt unter der Matratze — mit Würgemalen am Hals.

Nahezu unbemerkt ereignete sich das mutmaßliche Verbrechen am Montagabend in Dorfen. Gestern wußte nämlich noch kaum jemand in der Stadt Dorfen, was die Kriminalpolizei seither laufend im Haus Kirchtorplatz 6 zu tun hatte.

Es ging alles Schlag auf Schlag. Zwischen 17 und 18 Uhr begab sich der schnaubbärtige Mahmut Findik noch in eine Bäckerei zum Brotkaufen. Da viele Leute an der Kasse standen, zog sich das hin. Dann kam er heim. Sein erster Satz, nachdem er gesehen hatte, was passiert war: „Frau sagt, Baby weg...“

Die 27jährige Hatun Findik hatte in der Zwischenzeit ein Mädchen geboren. Eine junge Landsmännin meldete dies der Wirtin des Gasthauses „zur Soafa“, in dem das Ehepaar wohnt. „Diese Frau bekommt ein Kind“, soll sie gesagt haben, „so groß (sie deutete mit den Händen)

und mit schwarzen Haaren.“ Die Wirtin begab sich in den ersten Stock und fragte, ob sie helfen könne. Als „ziemlich dick“ hat sie die kleinwüchsige Türkin in Erinnerung.

In der aus einem Zimmer bestehenden Wohnung war „nicht ein Tropfen Blut“ zu sehen. Die Augenzeugin: „Die Geburt wird doch kaum ohne Blut abgegangen sein. Ich weiß das, weil ich ja einmal Krankenschwester war und selber drei Kinder habe.“ „Baby, Toilette“, soll Hatun Findik in gebrochenem Deutsch von sich gegeben haben.

Auf der Toilette war allerdings nichts zu sehen. Die Türkin hatte anscheinend nach der Geburt alles aufgeräumt und gesäubert. Niemand achtete mehr auf den Verbleib des neugeborenen Mädchens, als die Mutter vom Krankenwagen abtransportiert wurde. Der Sankfahrer soll dann die Polizei verständigt haben.

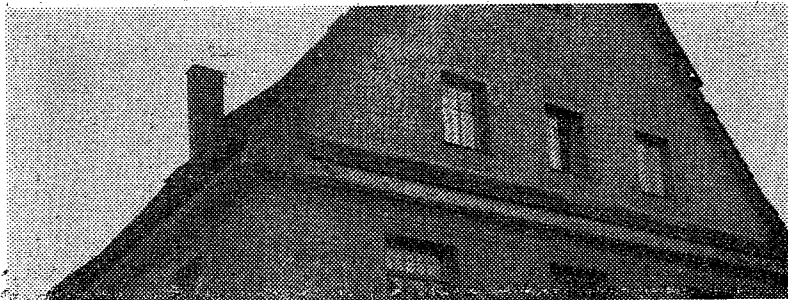
Der Ehemann kehrte später nach Dorfen zurück und fand die in ein Leinentuch gewickelte Leiche unter der Matratze. Würgemale waren am Hals zu sehen. Die spätere Obduktion ergab, daß das Kind nach der Geburt lebte und „durch Gewalteinwirkung gegen den Hals“ ums Leben kam. Viel mehr war auch gestern noch nicht von der Kriminalpolizei zu erfahren, die seit der Tat laufend in Dorfen ermittelt. Vorsichtshalber wird von den Beamten auch ein Unfall nicht ausgeschlossen.

Nach Zeugenangaben soll eine junge Türkin eine Halbschürze mit Bändern aus dem Zimmer geholt haben. Sie soll von der Geburt gesprochen und mit den Bändern gezeigt haben, wie man sie straff zusammenzieht. Gestern befand sich Hatun Findik noch auf der Station 54 des Kreiskrankenhauses. Auch von dort waren keinerlei Auskünfte über ihr Befinden zu erhalten. Ärzte erstellen aber, so die Kriminalpolizei, Gutachten.

Mahmut Findik, der als Hilfsarbeiter in einer Ziegelei beschäftigt ist, lebt schon seit vier Jahren in der Stadt Dorfen. Der 37jährige brachte seine Frau, die in der Türkei bereits vier Kinder geboren hat (sie leben auch dort) nach dem Urlaub im März 1976 in die Bundesrepublik. Seither wohnten sie zusammen in dem Gasthaus — als zwei von rund 100 Dorfener Gastarbeitern aus der Türkei. Die neuen Inhaber der Wirtschaft hatten ihnen schon vor einiger Zeit für Ende August gekündigt — nicht zuletzt, weil es im ersten Stock immer sehr lautstark zuing.

Die unbestri Krönu

des Bauerntäufkirchner war das Feuer viel Beifall Volksfestbesuchern erntete. Photo



das vollständig Foto ist auf nächster Seite

## Keine Entlastung

Haushaltsplan genehmigt / Mehr als 1200

Forstern — Forsterns Haushaltsplan für das Jahr 1977, der ein Gesamtvolumen von waltungsgebäud Pastetten (im